

Pulsnitzer Wochenblatt

Fernsprecher: Nr. 18.

Bezirks-Anzeiger und Zeitung.

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz.

Erscheint: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.

Mit „Pulsnitz. Sonntagsblatt“, „Humoristischen Wochenblatt“ und „Für Haus und Herd“.

Abonnement: Monatlich 45 Pf., vierteljährlich 1.25 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen 1.26.

Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz.

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die fünf mal gespaltene Zeile oder deren Raum 12 Pf. Lokalpreis 10 Pf. Necklame 25 s. Bei Wiederholungen Rabatt.

Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Erfüllungsort ist Pulsnitz.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz,

umfassend die Ortsteile: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Bollung, Großröhrensdorf, Bretzig, Hauswalde, Dhorn, Oberleina, Niederleina, Weißbach, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben (Inh.: J. W. Mohr.)

Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265.

Verantwortlicher Redakteur J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nr. 148.

Dienstag, den 10. Dezember 1907.

59. Jahrgang.

Donnerstag, den 12. Dezember, nachmittags 4 Uhr,

sollen in Schreier's Gasthaus zum Linden in Oberlichtenau, als Auktionsort, ein Kutschwagen und ein kleiner Handwagen gegen Barzahlung meistbietend versteigert werden.

Pulsnitz, den 5. Dezember 1907.

Der Gerichtsvollzieher des Königlichlichen Amtsgerichts.

Das Wichtigste vom Tage.

Der Präsident der Reichsbank Wirtl. Geh. Rat Koch hat um seine Entlassung gebeten. Der Bundesrat schlägt den Präsidenten der Seehandlung Havensstein als Nachfolger vor.

Die Budgetkommission begann gestern die Beratung der Flottenvorlage, wobei der Flottenverein wegen seiner Forderungen mehrfach angegriffen wurde und auch der Staatssekretär des Marineamtes sich gegen ihn wandte.

Dem Reichstag ging ein Nachtragsetat zu, der 400000 M für Versuche in der Motorluftschiffahrt fordert.

Die Beisezung König Oskars findet erst in vierzehn Tagen statt. (S. Ausland)

Während der ganzen Dauer des Harden-Prozesses am nächsten Montag soll die Öffentlichkeit ausgeschlossen werden.

Drei französische Schiffe sind auf der Rückfahrt von Neufundland mit 125 Mann untergegangen.

Der neue König von Schweden hat den Namen Gustaf V. und den Wahlspruch „Mit dem Volk für das Vaterland“ angenommen.

Die sozialdemokratischen Protestversammlungen gegen das sächsische Wahlrecht haben in Leipzig und Dresden einen ruhigen Verlauf genommen. Dagegen haben sich in Chemnitz Straßendemonstrationen ereignet.

Die republikanische Nationalkonvention ist zur Aufstellung des Kandidaten für die amerikanische Präsidentschaftswahl auf den 16. Juni nach Chicago einberufen.

In der erzgebirgischen Wirkwarenindustrie droht ein großer Streit.

In Neapel herrscht infolge massenhafter Ermissionen eine starke Gärung.

In Oberschlesien herrschten gestern starke Schneefälle. Telephon und Telegraphenverbindungen sind an vielen Stellen unterbrochen. Die Eisenbahnzüge erleiden stundenlange Verspätungen.

Die technische Lösung sozialer und wirtschaftlicher Fragen.

Unsere mit politischen, sozialen und wirtschaftlichen Problemen erfüllte Zeit krankt an großen Einseitigkeiten. Fast überall, wo irgend eine Not drückt oder ein Mangel beseitigt werden soll, will man mit Gesetzesreformen den Uebelständen auf den Leib rücken. Die Herren Sozialisten möchten sogar mit Hilfe radikaler Gesetzesreformen den ganzen Staat und die ganze menschliche Gesellschaft umwälzen und mit Gesetzeskraft alle Not von der Menschheit nehmen. Die Wünsche und Pläne der Sozialisten gehören ja in das Reich der Illusionen, da sich die Natur der Dinge und das Wesen der Menschheit nicht durch Staatsgesetze ändern lassen. Aber auch in vielen anderen Fällen dünkt uns der Versuch, mit technischen Mitteln soziale und wirtschaftliche Notstände zu beseitigen, oft viel wertvoller als wie die ewigen Gesezmachereien, welche immer nur wieder das Bedürfnis zu neuen Gesetzen erwecken und die Klagen nicht verstummen lassen. Ein ganz großer allgemeiner technischer Fortschritt, welcher vielen Berufsständen Vorteile für ihre wirtschaftliche und soziale Bedrängnis bringt, wirkt dagegen viel besser für die Bänderung der Not und der Klagen, als alle Gesetze. Ein solcher Gedanke muß entstehen, wenn man an die technische Möglichkeit der Einführung eines Elektrizitätsmonopols und die Verwendung billiger elektrischer Kraft

in der Industrie und den Gewerben, in der Landwirtschaft und im Hause denkt. Ein solcher Gedanke stammt auch nicht aus Wolfentuchdheim, sondern er existiert in seinen technischen Anfängen schon wirklich in Deutschland. Im Anfange des Novembers dieses Jahres kam nämlich aus Ostfriesland die wichtige Nachricht, daß das mit einem Kostenaufwande von 360 000 Mark vom preussischen Staate erbaute Miesenelektrizitätswerk im Auricher Westmoore in Betrieb genommen worden ist. Dieses genial und großartig angelegte Werk soll einerseits zur Herstellung elektrischen Lichtes dienen und andererseits in hervorragender Weise für landwirtschaftliche Zwecke benutzt werden, besonders zur Bewegung elektrischer Pflüge bei der Bearbeitung des bisher unfruchtbaren Oedlandes und bei der Beseitigung sumpfigen Moorbodens. Ferner ist einer ganzen Anzahl Städte in Ostfriesland, sowie auch einer Anzahl Gutsverwaltungen, Fabriken und sonstigen Betrieben von dem Miesenelektrizitätswerke ein billiges Angebot wegen Abnahme elektrischen Stromes für Kraft und Licht gemacht worden. Da die elektrische Kraft sich bekanntlich auch wieder in Wärme umsetzen und zu Heizungszwecken und zum Kochen benutzt werden kann, so stehen wir tatsächlich in technischer Hinsicht bezüglich der Lösung wirtschaftlicher und sozialer Probleme an der Schwelle eines ganz neuen Zeitalters. Diese große Frage, durch technische Hilfe der Elektrizität den allgemeinen Wohlstand zu heben und wirtschaftliche und soziale Not zu lindern, gewinnt aber dadurch noch außerordentlich an Bedeutung, weil man sich aus unserer Zeit der unbegrenzten Pläne auch mit dem Projekte beschäftigt, die Herstellung der elektrischen Kraft zu verstaatlichen und ein Elektrizitätsmonopol für das ganze deutsche Reich zu begründen. Auch vom wissenschaftlichen Standpunkte aus wird die Möglichkeit der Einführung eines Elektrizitätsmonopols durch die Untersuchungen des Nationalökonom W. Plenske beigegeben. Der Nationalökonom W. Plenske hat in seiner sehr schätzenswerten Arbeit, die sich vielfach auf amtliche Angaben stützt, ausgeführt, daß das Elektrizitätsmonopol durch ein Reichs-Elektrizitätsgesetz eingeführt werden kann, wenn die Elektrizitätserzeugung und Elektrizitätslieferung monopolisiert und durch eine Elektrizitätsregel und den Zwang, Elektrizität in vielen Betrieben zu benutzen, gestützt wird: Falls nachgewiesen werden kann, daß durch die allgemeinere Anwendung der Elektrizität für die Kraft — Licht — und Wärmeerzeugung große wirtschaftliche soziale Vorteile zu erreichen sind, so gebe es allerdings keine größere Reform für die Neuzeit als die Einführung eines Elektrizitätsmonopols.

Oertliches und Sächsisches.

Nach der soeben erschienenen Rentabilitätsberechnung für die einzelnen Linien des Königl. Sächsischen Staatseisenbahnnetzes auf das Jahr 1906 betrug die Verzinsung des Anlagekapitals bei der Linie Ramenz-Bischofsmerda 3,982 Prozent gegen 5,421 Prozent im Jahre 1905; bei der Linie Ramenz-Pirna 3,982 Prozent gegen 3,447 Prozent im Jahre 1905. Während sich somit die Verzinsung der Bischofsmerdaer Linie nicht unwesentlich reduzierte, weist die der Pirnaer Linie eine Steigerung auf. Beide Linien stehen mit gleichhoher Verzinsung an 23. Stelle. Die Linie Klotzsche-Schweinitz brachte 3,221 Prozent gegen 2,042 Prozent im Jahre 1905 und steht damit an 32. Stelle. Die beste Verzinsung der vollspurigen Bahnen ergab die Linie Zeithain-Elsterwerda mit 10,993 Prozent (1905: 10,721), die zweitbeste Stollberg-St. Egidien und Neudöbmitz-Wüstenbrand mit Kohlenbahnen mit 9,895 (1905: 9,173) Prozent. An letzter (47.) Stelle erfordert die Linie Zwönitz-Scheibenberg 0,081 Prozent Zuzuschuß. Von den schmalspurigen Bahnen steht bezüglich der Rentabilität die Linie Radebeul-Radeburg mit einer Verzinsung von 4,916 (1905: 4,595) Prozent an erster Stelle, dagegen erfordert an letzter (19.) Stelle die Linie Mosel-Dittmannsdorf 0,995 Prozent Zuzuschuß. Das Staatseisenbahnnetz hat sich im Laufe des Jahres erweitert durch den Eintritt der ab 1. Juli käuflich in den Besitz des Königl.

Sächsischen Staates übergebenen schmalspurigen Nebenbahn Zittau-Dybin mit Abzweigung von Bertsdorf nach Zohnsdorf, der vollspurigen Nebenbahn Froburg-Kohren, der vollspurigen Nebenbahn Königswalde-Annaberg, der schmalspurigen Nebenbahn Geyer-Thum, der neuen Verbindungsstrecken zwischen Engelsdorf und den in Leipzig einmündenden Linien und durch Fortsetzung der vollspurigen Nebenbahn Löbau-Weißenberg-Baruth nach Radibor. Die Betriebseinnahmen sind um 11 711 474 Mk. höher als die des Vorjahres; sie übersteigen die im Staatshaushaltsetat vorgesehene Summe um 15 069 733 Mark. Der Einnahmezuwachs betrug im Personenverkehr 3 176 726 Mk., im Güterverkehr 6 713 577 Mk. und aus anderen Quellen 1 821 171 Mk. Die Betriebsausgaben sind gegen die des Vorjahres um 5 156 772 Mk. höher, sie bleiben jedoch hinter den im Staatshaushaltsetat veranschlagten um 210 858 Mark zurück. Der Betriebsüberschuß ist dem vorjährigen gegenüber um 6 554 702 Mk. dem im Staatshaushaltsetat veranschlagten gegenüber um 15 280 591 Mk. höher. Das mittlere Anlagekapital aller Linien zusammen wird mit 5,242 Prozent gegen 4,703 Prozent im Vorjahre verzinnt. Die Verzinsung des Anlagekapitals der vollspurigen Linien beträgt 5,396 Prozent gegen 4,840 Prozent im Jahre 1905. Die schmalspurigen Linien erbrachten ohne den Aufwand für erhebliche Ergänzungen und Erweiterungen einen Betriebsüberschuß von 817 337 Mk. oder 1,881 Prozent ihres Anlagekapitals.

Für den Monat November sind behufs Vergütung des von den Gemeinden resp. Quartierwirten innerhalb der betreffenden Lieferungsverträge im Monat Dezember an Militärpferde zur Verabreichung gelangenden Pferdefutters in den Hauptmärkten der Lieferungsverträge des Regierungsbezirks Bautzen folgende Durchschnittspreise der höchsten Preise für Pferdefutter mit einem Aufschlag von fünf vom Hundert festgesetzt worden:

	Safer 100 Kilo.	Heu 100 Kilo.	Stroh 100 Kilo.
Zittau:	17 Mk. 81 Pf.	6 Mk. 13 Pf.	5 Mk. 71 Pf.
Bautzen:	18 " 12 "	7 " 35 "	5 " 60 "
Ramenz:	17 " 96 "	6 " 72 "	5 " 25 "
Löbau:	17 " 64 "	6 " 56 "	5 " 25 "

Der Segen des Invalidengesetzes. Nach der Abrechnung der auf Grund des Invalidenversicherungsgesetzes im Jahre 1906 geleisteten Zahlungen sind an Invalidenrenten 121,1 Millionen Mark, an Krankenrenten 3,6 Millionen, an Altersrenten 18,4 Millionen und an Beitragserstattungen 8,5 Millionen, zusammen 151,6 Millionen Mark ausgegeben worden. In sechs Jahren ist die Bedeutung der Altersrente in der gesamten Versicherung um mehr als die Hälfte gefallen. Die Bedeutung der Invalidenrente aber hat sich ganz bedeutend gesteigert. Auf die Invalidenrente fallen jetzt bereits ein Fünftel aller auf Grund des Invalidenversicherungsgesetzes geleisteten Zahlungen. Die gleiche Entwicklung hält an.

Die Ball Saison in der Zeit vor Ostern dauert im Jahre 1908 etwa drei Wochen länger als im laufenden Jahre, indem der Sonntag Latäre, bis zu dem Tage sowohl öffentliche, als auch Gesellschafts- und Privat-Tanzvergügen abgehalten werden dürfen, auf den 29. März 1908 fällt. Auch für Maskenbälle und Kostümfeste ist die Frist zur Abhaltung eine längere, und zwar ist deren Veranstaltung in der Zeit vom Dienstag, den 3. März (Fastnacht) nächsten Jahres gestattet.

Tannenzäuber. Wie die Vorfreude zum Weihnachtsfeste schon durch den ganzen Dezember zieht, so auch schon der Duft der Tannen und Fichten. Auf den Plätzen der kleinen und großen Städte entstehen übernacht die herrlichsten Tannenzäuber, und ihre heraufschwebende Duft mischt sich gar seltsam mit dem Stadtdunst. Bald stehen die Tannen in ihrem märchenhaften Weihnachtschmuck, und die Lichtlein werden überstrahlt von den Glänzen tausender Kinderaugen. Am schönsten ist die Tanne aber doch im Dezemberwälder, wenn blauer Winterdunst sie umschwebt, wenn der weiße Schnee schwer und doch lichte auf den Zweigen ruht, daß sie sich neigen zur Erde in anmutigen Bogen. Majestätisch erhebt sich die Edelkranz, von ihren Zweigen hängt es wie grüne Franzen herab, und aus der Ferne er scheint sie wie blauschwarz auf den weißen Schneehintergrund. Anders die Fichte oder Kottanne, sie erhebt sich schlank, aufstrebend, die Zweige breiten sich aus, als ob sie geschaffen seien, saßen, bunten Tand krahelnde Lichtlein zu tragen; dieser Baum ist es, der zum Christbaum meist erwählt wird. Wie im Frühling die Tannen ihren besonderen Schmuck haben, wenn die jungen Last-